# Wie und was beobachten wir bei Kindern mit Regulationsstörungen?

Kinderärzte Schweiz

Zürich, April 2017

Lic. phil. Anna von Ditfurth

## Schwierigkeit im Kontext der Entwicklungsaufgaben des Neugeborenen

1. Physiologischen Anpassungsprozesse
2. zyklischer Wechsel von in sich stabilen Verhaltenszuständen: ruhig und wach zu quengeln und pausieren/schlafen

Instrument des Babys: Selbstregulative Kompetenzen

Instrument der Eltern: Intuitive elterliche Didaktik

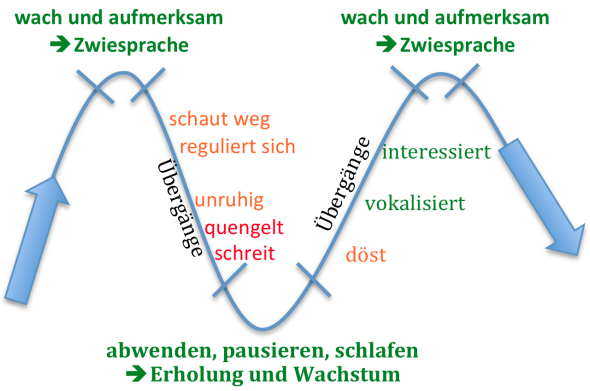
Bertalanffy 1968, Papousek 1994/ 2004

26.04.17

# 1. Herausforderung:

## Begleitung (El) oft wechselnde Verhaltenszustände (Ki) begleiten

Brazelton und Cramer 1994




26.04.17

# 2. Herausforderung:

Mutter/Vater: selber Vertrauen gewinnen in eigene intuitive Kompetenzen der Begleitung der VZ

Kind: Angeborene aber noch eingeschränkte selbstregulative Kompetenzen

*Für Fachpersonen heisst dass: beide Kompetenzen erkennen benennen und bestärken*

26.04.17

## Intuitive elterliche Kompetenzen
M. Papousek 1994

1. Gestaltung des Interaktionskontextes
   - Unterstützen von Befinden und Aufnahmebereitschaft des Kindes
   - Unterstützen von Blickkontakt
   - Anregen von Vokalisation und mimischen Verhalten
   - Unterstützen von motorischen Verhaltensformen
   - Monologisches Erzählen, musikalische Anregung

- 2. Gemeinsames Ausrichten der Aufmerksamkeit
- 3. Interaktive Spielchen
- 4. Linguistische und prosodische Struktur der Sprache
- 5. Responsivität gegenüber kindlichen Vokalisationen
- 6. Verstehen kindlicher Vokalisationen

26.04.17

## Selbstregulative Kompetenzen

Sich selbst beruhigen:

Hände zusammenlegen, Hand zum Mund, Hand zum Körper, auf den Bauch legen, abstützen, Hand nuckeln, saugen, Füsse zusammenlegen, Füsse abstützen, Beine anziehen, wippen/schaukeln, sich einkuscheln, plappern

Anspannungszeichen:

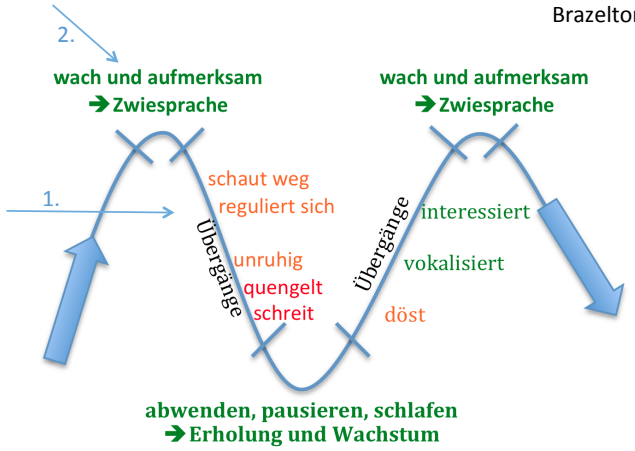
Abwenden, Gähnen, Finger spreizen, Fäusteln, sich überstrecken, Hand vor das Gesicht legen, Fusszehen spreizen, sich wegdrücken, Schultern hochziehen, hauen, wegwerfen, Augen reiben

26.04.17

# Was beobachten?

1. Interaktion im Beruhigungskontextes
2. Emotionale Bezogenheit im Wachsein

Brazelton und Cramer 1994




26.04.17

## Verhaltenszustände nach Brazelton und Cramer 1994

| Zustand | Merkmale | Funktion |
|---|---|---|
| Tiefschlaf | fest geschlossene Augen, tiefe gleichmäßige Atmung | Beruhigung des unreifen und schnell überlasteten NS |
| Traumschlaf (REM-Schlaf) | geschlossene, langsame kreisende Bewegungen der Augen, kleine Zuckungen, Grimassieren, Saugbewegungen | NS Reifung, Hirnwachstum und -differenzierung |
| Dösen | abwechselndes Öffnen und Schließen der Augen, abwesender Blick, Atmung regelmäßig, aber flacher und schneller | Übergang zur wachsen Aufmerksamkeit *Übergangszustand* |
| Aufmerksamkeit | ruhig oder aktiv aufmerksam, wach, offene, interessierte Mimik, strahlende Augen, initiiert und reagiert auf IA | Voraussetzung für IA mit der Umwelt Informationsaufnahme, Erfahrungs- |
| Quengeln | unruhig, unkoordinierte Bewegungen, Unmutsäußerungen | Feinzeichen von Belastung, *Übergangszustand* |
| Schreien | geschlossene Augen, hoher Muskelltonus unkoordinierte Bewegungen,hohe Erregung | Signalisierung von Unbehagen und Überforderung, hohe emotionale Bedürftigkeit |

26.04.17

## Selbstregulation und Intuitive Kompetenz

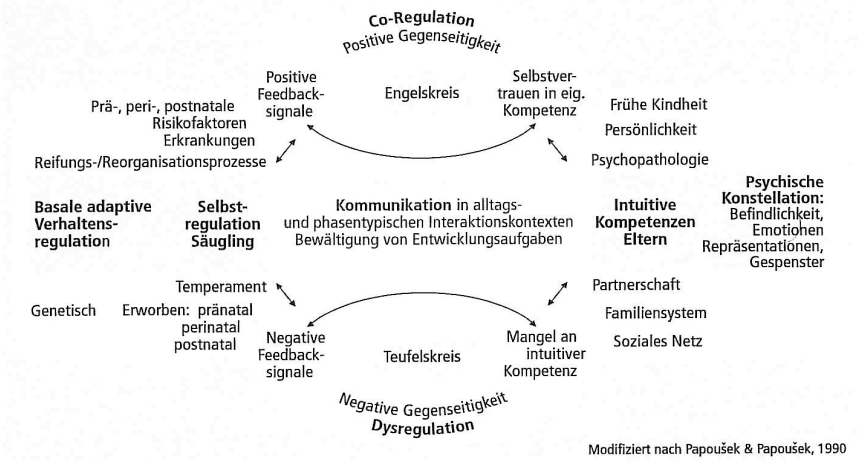



**Abbildung 4-6:** Entwicklungsdynamisches, kommunikationszentriertes Modell zur Genese frühkindlicher Regulations- und Beziehungsstörungen.

## Kommunikation in Interaktion

**Bindung** (Teil von Beziehung )

Wie unterstützen die Eltern das Kind in Belastungs-situationen?

J. Bowlby/ Mary Ainsworth:

Beurteilung des Verhaltens der BP in Belastungssitua-tionen (Feinfühligkeitsskala)

**Beziehung** (Miteinander im Alltag)

Wie gestaltet sich das Mitein-ander im Spiel, so dass Interesse gemehrt und Belastung verringert wird ?

P. Crittenden:

Beurteilung der Interaktions-qualität im Spiel von BP und Kind (Careindex)

26.04.17

# Kommunikation in Interaktion: Bindung 1

Bindung (Teil von Beziehung)

Signale in Belastungssituationen

- Wahrnehmen
- richtig interpretieren
- prompt und angemessen reagieren

Bindung als „sichere Basis“ für Exploration und Lernen

Feinfühligkeitsskala: M. Ainsworth 1971

26.04.17

# Feinzeichen der Befindlichkeit

H. Als, T.B. Brazelton

| | offen, zugewandt | irritiert, abgewandt |
|---|---|---|
| Autonomes System | rosige Haut, gleichmäßige Atmung | marmorierte, rötliche oder blasse Hautfarbe, Wechsel der Hautfarbe, unregelmäßige Atmung, Grimassieren, Zittern, Würgen, Spucken |
| Motorisches System | weiche, gut modulierte Bewegungsabläufe guter Muskeltonus | starke Schlaffheit oder starke Anspannung bzw. wechselnder Tonus, unkoordinierte, fliegende, fahrige Bewegungen |
| Schlaf-/Wach-System | stabile emotionale Balance fängt kleinere oder größere Veränderungen oder Belastungen gut ab | brüchige emotionale Balance (häufiger Wechsel der Verhaltenszustände - döst, aufgerissene Augen, starrt durch, meckert, schreit) |
| Interaktives System | offen, aktiv, interessiert | unzugänglich, nicht ansprechbar, zurückgezogen bzw. erregt/“überwach“ |

26.04.17

## Kommunikation in Interaktion: Beziehung 1

**Beziehung** (7 Interaktionskanäle)

Wohlbefinden gemehrt Belastetheit verringert?

Passung/ emotionale Resonanz?

1 Gesichtsausdruck
2 Vokalisation
3 Körperhaltung und Körperkontakt
4 Affekt

Perspektivenwechsel/ Einbezug?

5 wechselseitiger Austausch
6 Kontrolle
7 Wahl der Aktivität

Pat Crittenden: care index

26.04.17

## Klinische Entwicklungspsychologie

Hohe Belastung, Angst, Stress des Kindes zeigt sich in „überangepasstem" Verhalten

Mimik: ausdruckslos, abgewandt, maskenhaft, eingefroren, stumm;
Motorik: Bei BK Hände oder Gegenstände vor Gesicht, abgehackte, ausfahrende Bewegungen, Schwierigkeiten der Koordination;
Affekt: hohe Erregung im physiologischen System verbunden mit wenig Lautierung, mangelnde Freude (ernst!, inhibierend), wachsames beobachten;
Aktivität/Spiel: Tolerieren von elterlich negativen harschem Verhalten, verzögerte Initiative,

26.04.17

## Interaktionsmuster (Crittenden: 2000)

Verhaltenskomponenten elterlichen und kindlichen Verhaltens

**feinfühlig** -Anpassung an Verhalten des Kindes (angemessenes Handlungstempo, zugewandte Körperhaltung, Verbalisierung von Gefühlen etc)

**kooperativ** - (freundlicher Gesichtsausdruck, einladend, aktiv)

**verdeckt nicht-responsiv** – Aktivität nicht abgestimmt auf das Kind
**nicht-responsiv** - mimisch, sprachlich, körperlich zurückgezogen, (Wegschauen, Schweigen etc)

**passiv** - (leerer Gesichtsausdruck, eingeschränktes Spiel, wenig Kontaktinitiative)

**verdeckt kontrollierend** - pseudo-feinfühlig (hänseln, abruptes Unterbrechen der kindlichen Aktivität)
**offen kontrollierend** - feindselig (Anstarren,Beschimpfen, Schütteln etc)

**schwierig** - (abwehrend, widerständig, ärgerlich)

**zwanghaft angepasst**- (gehemmt, wachsam, starr angespannt, „eingefroren“)

## Gemeinsame Entwicklungsaufgaben (Pat Crittenden)

| | |
|---|---|
| 0-3. physiologische Regulation | Kann die Bezugsperson den Säugling für längere Zeit in einem wachen und entspannten Zustand halten? |
| 3-6. wechselseitiger Austausch | Kann die Bezugsperson mit dem Säugling wiederholte dyadische Abfolgen entwickeln, an denen beide beteiligt sind? |
| 6-9. das Spiel spielen | Kann die Erwachsene mit dem Kind ein gemeinsames „Thema mit Variationen“ entwickeln? |
| 9-12. aufeinander bezogene Kommunikation über Gegenstände/ aufeinander bezogene Aufmerksamkeit (joint attention) | Können Erwachsene und Kind ihre Aufmerksamkeit voneinander weg und auf einen Gegenstand richten, an dem sie beide Spaß haben? |
| 12-15. Sprache ins Spiel einbeziehen | Kann die Erwachsene Sprache nutzen und dem Kind helfen das Spiel zu regulieren (ohne non-verbale Kommunikation) |

26.04.17

## Gruppenarbeit

Bindung: wahrnehmen, richtig interpretieren, prompt und angemessen handeln?

Verhaltenszustand (Kurve)

Passung/ emotionale Resonanz?

1 Gesichtsausdruck
2 Vokalisation
3 Körperhaltung und Körperkontakt
4 Affekt

Perspektivenwechsel/ Einbezug?

5 wechselseitiger Austausch
6 Kontrolle
7 Wahl der Aktivität (hier adäquat: turn-taking)

Interaktionsmuster (gelb)

26.04.17

## Ausdrucksformen elterlicher Kompetenzen (Papousek 1987, 2002)

1. Unterstützung der Verhaltensregulation und Aufmerksamkeit
   - ⇒Beruhigungspraktiken
   - ⇒Vorbeugende Praktiken zur Vermeidung von Schreien (Aktivierung und Dämpfung)
   - ⇒Wecken und Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit in Abstimmung mit taktilen, stimmlichen und mimischen Anregungen

2. Feinfühligkeit (Responsivität)
   - ⇒promptes Beantworten
   - ⇒“dosieren“ der Antworten und Anregungen
   - ⇒ Abstimmen auf Vorlieben, Fähigkeiten und Entwicklungsstand des Säuglings

26.04.17 18

## Ausdrucksformen elterlicher Kompetenzen (Papousek 1987, 2002)

3. Sich dem Baby verständlich machen

⇒Vereinfachung von Sprechweise/ Sprechmelodik, Mimik und Gestik

⇒Anregung über alle Sinneskanäle

⇒langsames Tempo, Pausen

⇒Wiederholung/Variationen

⇒Vorausssagbarkeit durch kontingentes „verlässliches“ Antworten auf die Signale

⇒Vermittlung von Erfahrung mit der gegenständlichen Welt

⇒vertraute Routinen, Rituale

26.04.17 19

## Ausdrucksformen elterlicher Kompetenzen (Papousek 1987, 2002)

4. Unterstützender Rahmen

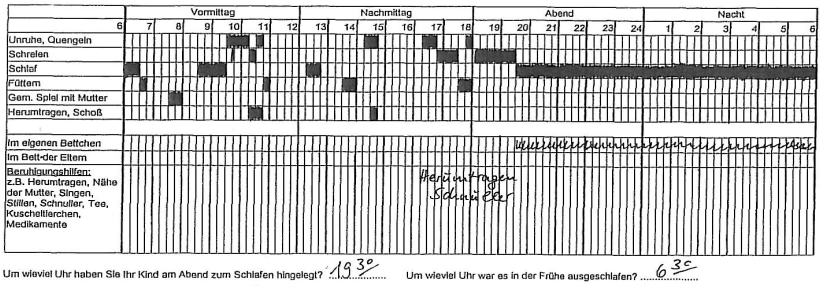
⇒prozedurales Lernen

⇒Einüben von Blickzuwendung

26.04.17

baby-hilfe zürich

# Beobachtungsprotokolle




Um wieviel Uhr haben Sie Ihr Kind am Abend zum Schlafen hingelegt? 19 30 Um wieviel Uhr war es in der Frühe ausgeschlafen? 6 30

Wie lange brauchte es zum Einschlafen? — Brauchte es Hilfe beim Einschlafen? — welche? —

Wie oft ist es in der Nacht aufgewacht? — Brauchte es Hilfe beim Wiedereinschlafen in der Nacht? — welche? —

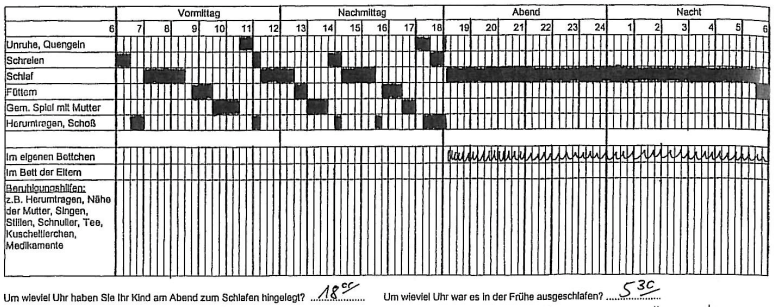
Wann war der schönste Moment des Tages mit Ihrem Baby? 13 00 Wie sah er aus? Spiel Wie haben Sie sich heute gefühlt? schlecht

**Abbildung 5-1a:** Schlaftagebuch vor Beratung.



baby-hilfe zürich

# Nach der Beratung




Um wieviel Uhr haben Sie Ihr Kind am Abend zum Schlafen hingelegt? 18 00 Um wieviel Uhr war es in der Frühe ausgeschlafen? 5 30

Wie lange brauchte es zum Einschlafen? 10 min Brauchte es Hilfe beim Einschlafen? ja. welche? Herumtragen

Wie oft ist es in der Nacht aufgewacht? — Brauchte es Hilfe beim Wiedereinschlafen in der Nacht? — welche? —

Wann war der schönste Moment des Tages mit Ihrem Baby? 17 00 Wie sah er aus? Spielen Wie haben Sie sich heute gefühlt? gut

**Abbildung 5-1b:** Schlaftagebuch nach Beratung.